

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 18

Donnerstag, 9. Februar 1905

44. Jahrgang.

Die Vorlage der Gewerbeordnung.

Vom Reichsratsabg. Prof. Leopold Erb.

Endlich hat die Regierung die Vorlage bezüglich der Reform der Gewerbeordnung im Abgeordnetenhaus eingebracht, aber diese Vorlage hat alle jene, welche sich etwas für den Gewerbebestand erhofften, gründlich enttäuscht. Das war übrigens bei den gegenwärtig im Handelsministerium bestehenden Strömungen kaum anders zu erwarten. Die wichtigsten Forderungen der Gewerbetage und anderer gewerblicher Versammlungen blieben einfach unerfüllt. So befindet sich von dem allseits verlangten Befähigungsnachweise im Schank- und Handelsgewerbe in der neuen Vorlage nichts, keine der Forderungen über den Befähigungsnachweis ist berücksichtigt worden, die vielen Hintertürchen des alten Gesetzes sind auch in der neuen Regierungsvorlage offen geblieben. Man ist also im Handelsministerium noch immer nicht zu der Einsicht gekommen, daß der Grundsatz des Befähigungsnachweises in seinem ganzen Umfang streng durchgeführt werden muß. Denn sonst sind alle darauf bezüglichen Paragraphen fast wirkungslos und die Einführung des Befähigungsnachweises bleibt eine Halbheit, die seinen Gegnern, den Verfechtern der unbeschränkten Gewerbefreiheit, eine willkommene Handhabe zum Angriff gegen die gewerblichen Bestrebungen überhaupt bietet. Diese Erwägungen bedingen, daß der § 14 der neuen Vorlage samt allen seinen Unterabteilungen völlig umzuarbeiten sein wird. Was die konzessionierten Gewerbe betrifft, so ist die Einreihung des Kleinhandels mit Flaschenbier und der Dienst- und Stellenvermittlung in dieselben gewiß nur am Platze. Unwillkürlich drängt sich hier die Frage auf, warum nicht auch der Detailhandel mit alkoholischen Getränken überhaupt ohne Ausnahme unter die konzessionierten Gewerbe eingereiht wurde. Es gibt auch einen Detailhandel mit Flaschen-Obstmost und

Wein. Es muß auch erwähnt werden, daß es mit Rücksicht auf die Konzessionierung des Flaschenbierhandels wohl auch angezeigt gewesen wäre, eine Verbindung dieses einen konzessionierten Gewerbes mit dem Schankgewerbe herzustellen. Unklar bleibt es, welcher Genossenschaft zur Erreichung der Konzession für den Flaschenbierhandel das Rekursrecht zusteht. Die Frage des Rekursrechtes der Genossenschaften ist bekanntlich im allgemeinen ein sehr zweifelhaftes in Bezug auf Wirkung und Ausschließung der Rechtskraft.

Einen sonderbaren Vorbehalt für den Handelsminister enthält der § 24 der Vorlage, welcher ihn ermächtigt, auch andere Gewerbe zu konzessionieren und für diese den persönlichen und fachlichen Befähigungsnachweis zu verlangen. Das wäre vielleicht bei einer streng sachlichen und gewerbefreundlichen Durchführung dieser Bestimmung schön und gut: aber dem Handelsministerium soll auch das Recht gegeben werden, daß es gesetzlich konzessionierte Gewerbe von dem Erfordernis der Konzession entbinden kann, ja noch mehr, das Handelsministerium soll sogar das Recht haben, für bestimmte Orte konzessionierte Gewerbe einer einzelnen Person zu übertragen ohne Befähigungsnachweis, und alle andern Personen von einem derartigen Betriebe auszuschließen. Auf Grund dieser Bestimmung kann das Handelsministerium sich eine Übermacht ohne Gleichen sichern und sich über einen großen Teil des Gewerbegesetzes einfach hinwegsetzen.

Der vielbestrittene § 37 ist in seiner jetzigen Fassung ebenso ungenau wie früher und bedarf einer viel eingehenderen Definition auf dem Gebiete dieses Paragraphen, die die ungemein zahlreichen Erfahrungen berücksichtigen muß.

Völlig unannehmbar erscheint der ebenfalls vielfach angefochtene § 38, dieser größte Schädling des Handwerksstandes. Die geringen Verbesserungen betreffend das Mahnehmen und die Ausführung von Reparaturen bedeuten für das Handwerk

nur einen geringen Schutz. Allerdings ist der Absatz 5 bezüglich der Schumacher und Schneider von großem Vorteil, aber das allgemeine Verlangen des Handwerks nach Schutz der handwerksmäßig erzeugten Artikel wird durch diesen Paragraphen nach keiner Richtung hin erfüllt. Es ist kein Zweifel, daß sich gerade über diesen § 38 ein erbitterter Kampf entspinnen wird.

Der Regelung des Filialenwesens im Gewerbe (§ 40) müßte vor allem eine allgemeine Regelung der Frage der Zweigetablissemens und Niederlagen vorangehen.

Von einem Ausbau der Genossenschaftsverbände zu Landesorganisationen oder zu einer Reichsorganisation ist in der Regierungsvorlage nicht die Rede; jedenfalls ist daraus zu entnehmen, daß die Regierung einem solchen Ausbau auf das Entschiedenste widerstrebt. Auch über die Möglichkeit einer gewerblichen Reichsgenossenschaftsbank findet sich keine Andeutung.

Die vorstehende Skizze einer Kritik der neuen Regierungsvorlage hat natürlich nur einige Hauptpunkte herausgegriffen, eine eingehende Erörterung des umfangreichen Gesetzes würde den gegebenen Raum eines Zeitungsaufsatzes weit überschreiten. Es wird Sorge der Mitglieder des Gewerbeausschusses sein, die Öffentlichkeit über die Beratungen dieses Ausschusses von Kapitel zu Kapitel entsprechend der großen Bedeutung des Gesetzes zu unterrichten. Das Eine ist heute schon gewiß: es wird den gewerbefreundlichen Mitgliedern des Ausschusses ohne Zweifel viel Mühe kosten, es wird aller Eiferkraft und Entschlossenheit bedürfen, um aus der Regierungsvorlage ein für die Gewerbetreibenden günstiges, den Bestand des Gewerbes sicherndes Gesetz zu schaffen. Die Wichtigkeit des Gegenstandes läßt erwarten, daß der Gewerbeausschuß seine Tätigkeit bald beginnen kann und daß ihm Zeit und Gelegenheit gegeben wird, seine Arbeit bis zum Herbst durchzuführen.

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

34

(Nachdruck verboten)

Der Verunglückte war in seine Garderobe getragen worden und befand sich dort unter den Händen schnell herbeigeeilter Ärzte. Der Direktor hieß den Hauptmann warten und ging hinein, deren Ausspruch zu hören, obgleich ihm derselbe nicht zweifelhaft war. Er blieb lange; Neupville dünkte es eine Ewigkeit.

Endlich kam er zurück.

„Wie steht es?“ rief ihm der Hauptmann entgegen.

„Hoffnungslos, wie ich vorher wußte.“

„Aber er lebt noch?“

„Er lebt und was mehr ist, er ist bei Besinnung. Sie sagten, Sie heißen Viktor?“

„Ja.“

„Nun, so werden Sie es sein, nach dem er verlangt — nach Ihnen und nach einem katholischen Priester. Kommen Sie.“

Er führte den Hauptmann nach einem ziemlich gut ausgestatteten Gemache, wo man in aller Eile ein Lager für den Verletzten hergerichtet hatte; denn an eine Fortschaffung war nicht zu denken. Ein Blick in das wachsgelbe Antlitz des Bruders belehrte Viktor, daß der Tod bereits sein Siegel darauf gedrückt hatte.

Leise trat er näher, das Ohr des Sterbenden mußte aber doch seinen Schritt vernommen haben, denn er winkte ihm mit den Augen, noch dichter

heranzukommen und sein Ohr an seinen Mund zu legen.

„Viktor“, flüsterte er, „Du bist gekommen, um Veronika von mir zu fordern? Ich wußte das, sobald ich Dich erblickte.“

„Und darüber erschraust Du und —“

„Laß das; es ist gut so, es war doch nur ein elendes Leben, das ich geschleppt habe. Jetzt sterbe ich doch wie der Soldat auf dem Schlachtfelde. Aber ich muß beichten, wo bleibt der Priester?“

„Er wird bald kommen.“

„Ich habe keine Zeit zu warten!“ stieß der Sterbende mühsam, keuchend heraus, „und ich will nicht mit der Blutschuld auf dem Gewissen sterben — der Priester, dem ich darüber beichtete, — hat — mich nicht — losgesprochen, sondern mir geflücht.“

Er sank zurück; Viktor durchzuckte es plötzlich wie eine Erleuchtung.

„Du bist, nachdem Du Veronika ermordet, in die St. Annenkapelle gegangen und hast die Tat gebeichtet?“ fragte er.

„Es war die erste, die ich offen fand“, murmelte der Sterbende, und ich wollte meine Sünde nicht mit übers Meer nehmen. Aber der Priester sprach mich nicht los — er fluchte mir und ich ihm.“

„Der Priester war Hellborn.“

„Ja, Du weißt es! Der Glende hat mich verraten.“

„Er hat Dich nicht verraten, sondern das Beichtgeheimnis gewahrt, obgleich er selbst angeklagt ist, den Mord verübt zu haben, obgleich er schuldig befunden und zum Tode verurteilt ist. Niemand

außer mir hatte den leisesten Verdacht auf Dich, ich aber schwieg, denn Du bist mein Bruder.“

„Und jetzt?“ stöhnte der Sterbende.

„Jetzt vermochte ich nicht mehr untätig zuzuschauen, das hieße Blutschuld auch auf mein Gewissen laden, aber ich konnte nicht gegen Dich zeugen. Darum machte ich mich auf, um Dir ins Gewissen zu reden und mit Dir einen Ausweg zu finden, Hellborn zu retten, ohne Dich dem Gesetz zu überliefern.“

„Er ist gesunden!“

„Nicht so, nicht so wollte ich es.“

„Und doch ist's so am besten.“

„Desire, Du wirst bekennen und den Unschuldigen erretten!“ bat Viktor.

„Ich will bekennen — ja — viel — ich — noch vermag!“

Es schien, als sei ihm dies nicht mehr möglich, denn die Stimme versagte ihm, schwer fiel sein Haupt in die Kissen.

„Lassen Sie ihn noch nicht sterben!“ flehte Viktor zu dem Arzte gewendet, der sich zurückgezogen hatte und jetzt wieder näher trat, „auf seinen Lippen schwebt ein Geständnis, das einen Unschuldigen vom Tode durch Henkershand erretten soll. Es wäre zu furchtbar, wenn er es mit ins Grab nehmen müßte.“

„Wir Ärzte sind machtlos dem Tode gegenüber“, sagte der Arzt achselzuckend, doch reichte er dem Sterbenden aus der Apotheke, die er bei sich führte, ein Medikament, das die fliehenden Lebensgeister anregte; noch einmal schlug Desire die Augen

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 8. Februar.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiederer teilt eine Zuschrift des Landesauschusses mit, nach welcher der Landesauschuß dem Rekurse des Herrn Ignaz Badl gegen die Entscheidung des Gemeinderates, betreffend die Zerstückung der Badl'schen Gründe, Folge gab. An der abgeführten Wechselrede beteiligten sich die G.-R. Dr. Lorber, Havlicek, Neger und Vizebürgermeister Pfrimer. Es wird eine Kommission eingesetzt, welche die Angelegenheit zu prüfen und ihren Bericht dem Stadtrate vorzulegen hat.

Weiters verliest der Vorsitzende die an den Gemeinderat gerichtete Entschlieung der am Sonntag stattgefundenen sozialdemokratischen Frauenversammlung, welche sich mit der Lebensmittelsteuer befaßt. (Wir haben den Wortlaut der Entschlieung in der letzten Nummer mitgeteilt.) Der Bürgermeister bezeichnet diese Angelegenheit als sehr wichtig und dringlich; sie wird zum Schlusse der Sitzung in Verhandlung gezogen.

Ein Antrag, welcher eine Personalangelegenheit betrifft, wird in der vertraulichen Sitzung behandelt werden.

G.-R. Havlicek urgirt die Erledigung seines Antrages, betreffend die Anbringung von Geruchsverschlüssen an den Kanalöffnungen an der Einmündung der Tegetthofstraße in den Burgplatz. Der Bürgermeister verweist darauf, daß infolge der strengen Kälte die notwendigen Betonarbeiten nicht durchgeführt werden konnten. — Es wird sodann in die Tagesordnung eingegangen.

G.-R. Dr. Drosel trägt die Eingabe der Gasanstalt wegen Errichtung einer Akkumulatoren-Station und Ergänzung des Gasvertrages vor und beantragt, die Gemeinde möge ihre grundsätzliche Geneigtheit aussprechen, die Strazenzüge zwischen der Elektrizitätszentrale und dem Hauptbahnhofe der Gasgesellschaft behufs Herstellung der elektrischen Leitung zur Benützung zu überlassen u. zw. unter den noch festzusetzenden Bedingungen. Bezüglich des Strompreises etc. könne die Gemeinde noch keine Äußerungen abgeben, da von der Gasanstalt noch keine konkreten Vorschläge gemacht wurden. Der Sektionsantrag wird, nachdem noch die G.-R. Wolfram, Neger, Schmid und Vizebürgermeister Pfrimer gesprochen hatten, angenommen.

G.-R. Dr. Lorber berichtet über die strittigen Besitzverhältnisse des Grundstreifens bei dem Hause des Herrn Josef Stauder. Die Gemeinde behauptet, daß der Streifen nach wie vor ihr gehöre; Herr Stauder erklärt, daß der Streifen nunmehr ihm gehöre, da er das Besitzrecht ererbt habe. Es sprechen dazu die Herren Dr. Mallh, Schmid und Pfrimer, welche letzterer einen wenn auch noch so geringfügigen Anerkennungszins vom Herrn Stauder begehrt. G.-R. Dr. Drosel betont, daß Herr Stauder diesen Anerkennungszins eben verweigere. Diese Angelegenheit bleibt vorläufig in Schwebe.

G.-R. Dr. Raf berichtet über das Übereinkommen betreffend Reinigung des Bürgersteiges vor der Franziskanerkirche. Der Bürgersteig befindet sich nach Polizeimitteilungen oft in sehr beschmutztem Zustande. Die Kirchenvorsteherin weigerte sich, den Schmutz vor der Franziskanerkirche wegzuputzen. Nach längeren Verhandlungen zwischen den Vertretern des Religionsfondes und des Kirchenkonkurrenzausschusses wurde endlich eine Vereinbarung erzielt, derzufolge die Kirchenvorsteherin den Schmutz bei der Franziskanerkirche wegzuputzen läßt und daß die Gemeinde zu den angeblichen Schmutzwegräumungskosten von 72 Kronen jährlich 24 Kr. beisteuert. Der Berichterstatter beantragt die Genehmigung dieses Übereinkommens. G.-R. Dr. Drosel beantragt, es sei in den Vertrag eine Klausel aufzunehmen, in welcher die Gemeinde erklärt, den Beitrag zu leisten, jedoch ohne hiezu verpflichtet zu sein. Nachdem noch Vizeb. Pfrimer zu dem Gegenstande gesprochen hatte, wurde der Sektionsantrag angenommen.

G.-R. Dr. Mallh berichtet über das Gesuch des Herrn Joh. Vinninger um Erteilung der Baubewilligung für zwei dreistöckige Häuser in der Ferdinands- und Bürgerstraße und beantragt, es sei dem Gesuche beizustimmen mit dem, daß dem seinerzeitigen Gemeinderatsbeschlusse, betreffend die Zerstückung der Gründe, genau entsprochen werde. G.-R. Kracker beantragt, es sei Herr Vinninger aufzufordern, neue Pläne vorzulegen und zwar einen für jedes Haus, in welchem auch jeder Hofraum ersichtlich aufgeteilt wird, damit man nicht wieder solche unangenehme Geschichten erlebe wie früher. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Das Ansuchen des Herrn Emil Beranek um Baubewilligung für ein Stockwerk in der Kärntnerstraße 4 wird genehmigt; das Gesuch des Herrn Demeter Glumac um Abtretung eines städtischen Grundteiles bei seinem Hause in der Kaserngasse beantragt die Sektion (Berichterst. G.-R. Dr. Mallh) abzuweisen, da der Grund für die Gemeinde einst wertvoll werden könnte und weil die Zugänge zur Drau so groß als möglich erhalten werden sollen.

G.-R. Dr. Lorber weist darauf hin, daß in jener Gegend früher oder später einmal ein Draufkai errichtet werden wird; geben wir unseren dortigen Grund her und lassen wir darauf bauen, so müßten wir einst denselben Grund, den wir um ein Spottgeld abgetreten haben, zu hohen Preisen wieder zurückkaufen. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Dem Einspruche des Herrn Sebastian Scherer gegen den Auftrag zur Entfernung seiner Holzwaren vom Dachboden wird keine Folge gegeben.

G.-R. Kracker beantragt, dem Ansuchen des deutschen Schulvereines um einen Geldbeitrag anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereines und Begehung seines Jubelfestes stattzugeben und zu diesem Zwecke 300 K. zu widmen. G.-R. Schmid beantragt die Widmung von 500 K. Der letzte Antrag wird ohne Wechselrede angenommen.

Der Bericht über die Verhandlung in Anwesenheit der Haushaltungs- und Fortbildungsschule, erstattet vom Vizebürgermeister Pfrimer, wird zur Kenntnis genommen.

Vizeb. Pfrimer berichtet weiters über einen Amtsvortrag, betreffend die Zuweisung eines weiteren Amtszimmers. Diese Forderung wird begründet mit dem Hinweis auf den sich stets steigenden Parteienverkehr und die neuen Arbeiten für die Einhebung der Biersteuer. Die Sektion beantragt, der Bürgermeister werde ermächtigt, ein geeignetes Zimmer in einem geeignet erscheinenden Hause (Serianz) zu mieten. G.-R. Wolfram weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die städtischen Beamten überhaupt unwürdig untergebracht sind. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Dem deutschen Studenten-Krankenverein in Graz wird über sein Ansuchen eine Unterstützung von 40 Kr. gewährt. (Berichterst. G.-R. Gruber.)

Das Marburger Theater.

Der Marburger Theaterdirektor Herr Karl Richter richtete an den Gemeinderat ein Ansuchen um Übernahme der Beleuchtungskosten im Theater. Der Gesuchsteller verweist auf das stetige Steigen der Aufführungsgebühren (Tantiemen), die höhere Bezahlung der Musiker usw. Der Theater- und Kasinoverein unterstützt in einem Schreiben dieses Ansuchen. G.-R. Havlicek berichtet namens der 5. Sektion über dieses Ansuchen und beantragt dessen Abweisung. Über die Qualitäten der Aufführungen etc. wolle Redner nicht sprechen; aber darauf müsse hingewiesen werden, daß der Direktor ein Geschäftsmann wie jeder andere ist; er hat sich zu den ihm bekannten Bedingungen um unser Theater beworben, ist vier Monate hier und verlangt nun plötzlich neue Zuschüsse. Redner verweist auf die Subventionen, welche die Theaterdirektoren anderer Städte beziehen und kommt zu dem Schlusse, daß die Subvention, welche der hiesige Direktor von der Gemeinde, bezw. vom Theater- und Kasinoverein bezieht, eine sehr hohe sei. Der angesprochene Betrag würde für die Gemeinde eine neue Jahresbelastung von 4000 K. bedeuten, was der Verzinsung einer Schuldschuld von 100.000 K. gleichkomme. Redner beantragt mit Rücksicht auf die städtische Finanzlage und mit Rücksicht darauf, daß die Spielzeit der Direktion Richter bisher nur eine kurze ist und im Budget eine derartige Belastung nicht vorhergesehen ist, die Abweisung des Ansuchens. G.-R. Dr. Drosel tritt für die Bewilligung ein; Redner wendet sich zuerst gegen die vom Berichterstatter vertretene Anschauung, daß dem Theater- und Kasinovereine aus dem Theater ein Nutzen erwachse. Mit der Subvention für den Theaterdirektor sind die Opfer, welche die Mitglieder des Kasinovereines für das Theater bringen, nicht erschöpft. Der Kasinoverein kommt auch für die Steuern, Versicherung, für die Gehalte von Organen, die nur für das Theater bestimmt sind, und für die Instandhaltung des Theaters auf, so daß sich aus dem Theater für den Kasinoverein alljährlich ein Defizit von mehreren Tausend Kronen ergibt, welches die

auf und blickte mit etwas größerer Lebhaftigkeit um sich.

Jetzt trat auch der Priester herein.

„Schafft Papier und Feder herbei, ich will meine Sünden bekennen“, sagte Colombier, „und mein Bekenntnis unterschreiben.“

Es geschah, wie er gesagt hatte, und mit Entsetzen und Grauen vernahmen die Umstehenden seine Erzählung von dem in einem Anfälle tollster Liebesrauferei an dem schönen blonden Mädchen in der deutschen Stadt verübten Morde. Er sprach nur in abgebrochenen Sätzen, zuweilen versagte ihm auch die Stimme ganz, dann half Viktor ein und er bestätigte durch Nicken die Richtigkeit der Ergänzung; der Hauptmann konnte sich den entsetzlichen Vorgang jetzt so lebhaft vergegenwärtigen, als ob er dabei gewesen wäre.

Desire unterschrieb noch das Bekenntnis, das einer der Ärzte aufgesetzt hatte, wenn man die schwachen, unleserlichen Schriftzüge eine Unterschrift nennen konnte, sie ward aber von dem Priester, von Viktor, von dem Arzte und Direktor beglaubigt.

Und nun nahm die Seele, die künstlich noch in dem Körper zurückgehalten war, schnell ihren Flug in das unbekannt Land. Der Priester erteilte dem reinigen Sünder die Absolution und die letzte Dlung, und ein befriedigtes, beseligtes Lächeln umspielte als letztes Zeichen des schwindenden Bewußtseins seinen blassen Mund.

Er begann zu röcheln, aber auch das wurde

schwächer und schwächer, endlich hörte es auf; still stand das Herz, das so wild und ungestüm geschlagen. Desire von Neuville, der Sproß eines edlen Hauses, hatte in fremdem Lande unter fremdem Namen sein Leben geendet und fand auf einem kleinen Kirchhof der Katholiken sein Grab.

Viktor von Neuville hatte keine Veranlassung, sein Verwandtschaftsverhältnis mit dem Verstorbenen kund zu tun. Er blieb in London, bis Desires Überreste dem Schoße der Erde übergeben waren und kehrte dann nach seinem Garnisonsorte zurück.

Im voraus hatte aber der Telegraph Hellborns Verteidiger und dem Gericht die Nachricht gebracht, daß die Unschuld des Pfarrers durch das Geständnis des wahren Mörders bewiesen, letzterer aber der irdischen Gerechtigkeit nicht mehr erreichbar sei.

XV.

Die Herren, welche in Hellborns Kerker getreten waren, brachten nicht den Tod, sondern das Leben. Dem Gefangenen ward eröffnet, daß in London der Kunstreiter Colombier infolge eines Sturzes mit dem Pferde gestorben sei und vor seinem Tode ein vollständiges und ausreichend beglaubigtes Bekenntnis seiner Schuld abgelegt habe, durch welches die Unschuld des Pfarrers an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen sonnenklar erwiesen sei.

Darauf war seine Freilassung verfügt worden. Hellborn hörte die Mitteilung an, ohne anfänglich deren Sinn recht begreifen oder sich die dadurch

bewirkte plötzliche Umgestaltung seiner Lage vorstellen zu können. Es erging ihm beinahe wie einem Menschen, der sich zu einer langen, weiten Reise gerüstet hat und im letzten Augenblicke, wo er mit seinen Gedanken schon nicht mehr dem Orte angehört, an dem er noch weilt, sich daran verhindert sieht. Er hatte sich auf den Tod vorbereitet und sollte nun von neuem das Leben auf sich nehmen; fast schien es, als dünke ihm die Last zu schwer, und wisse er denen wenig Dank, welche ihm das Geschenk brachten.

Er hatte aber gelernt, sich in Demut zu beugen vor dem Walten einer höheren Macht; Gott hatte das Opfer, das er mit seinem Leben bringen gewollt, verworfen; seine Buße sollte eine andere, länger andauernde sein; ergebnungsvoll nahm er sie an sich.

„Wir wollen Sie sogleich aus diesem Kerker führen, Herr Pfarrer“, nahm der Vorsitzende des Gerichtshofes das Wort, da Hellborn noch immer schwieg und nur mit gefalteten Händen wie im stummen Gebete aufwärts blickte, „vorher möchte ich Ihnen aber namens des Gerichtshofes und der Geschworenen das tiefste Bedauern über die irrtümliche Verurteilung aussprechen; Gott sei gepriesen, daß die Wahrheit noch rechtzeitig an den Tag gekommen und das Schlimmste verhütet worden ist. Vergeben Sie uns.“

Er reichte ihm die Hand, die Hellborn ergriff und herzlich drückte. (Fortsetzung folgt.)

Vereinsmitglieder decken müssen. Nur im verfloßenen Jahre blieb dieses Defizit aus, jedoch aus einem Grunde, der im laufenden Jahre nicht mehr vorhanden sein wird. Man kann aber den Mitgliedern des Theater- und Kasinovereines nicht zumuten, daß sie mit ihrem Gelde immer das Defizit decken sollen. Würde die Stadt einmal gezwungen werden, das Theater selber zu übernehmen, dann hätte die Gemeinde weit höhere Ausgaben. Redner erjucht, es möge dem Ansuchen Folge gegeben werden.

Vizeb. Pfriemer befürwortet ebenfalls in längeren Ausführungen und gestützt auf eine Reihe von Argumenten die Bewilligung. G.-M. Franz tritt entschieden gegen die Bewilligung auf. Redner verweist darauf, daß erst kürzlich die Lehrer mit ihrem Ansuchen um einen Zuschuß abgewiesen wurden und jetzt wolle man die Theatersubvention erhöhen. Man könne den armen Bewohnern die Aufbürdung neuer Lasten für das Theater nicht zumuten, auch sei die Direktion Richter nicht unerfänglich. G.-M. Dir. Schmid verweist darauf, daß bei der letzten Vergabung des Theaters sich die Bewerber um unser Theater förmlich rissen. Dies müsse bei uns doch die Vermutung erwecken, daß unser Theater kein schlechtes Geschäft sei. Der Theaterdirektor verweise allerdings auf die Steigerung der Lantienmen; nach den Auskünften aus anderen Städten sei dem aber nicht so und außerdem werde auch von anderen Seiten darauf hingewiesen, daß dem künstlerischen Personal ein allzu geringer Gehalt gewährt werde. Wir werden uns, schloß der Redner, aus allen diesen Widersprüchen nicht klar und deshalb beantrage ich die Vertagung dieses Gegenstandes und die Wahl eines dreigliedrigen Ausschusses, welcher die Bücher und die finanziellen Ergebnisse des Theaterbetriebes genau zu prüfen und dem Gemeinderate Bericht zu erstatten hat. — Dieser Antrag wird angenommen und werden in den Prüfungsausschuß gewählt die Herren Vizebürgermeister Pfriemer, G.-M. Franz und G.-M. Wolfram.

Die Anfrage wegen Errichtung von Viehmärkten in der Gemeinde Hölldorf (bei Pölschach) wird wegen der drohenden Seuchenverschleppung aus Kroatien ablehnend beantwortet.

Der Kaufvertrag mit dem Hausbesitzer Herrn Franz Bloßsch, betreffend die Erwerbung eines Grundstückes bei der Landwehrkaserne wird genehmigt. (Berichterstatte G.-M. Dr. Mallh.)

Die neue Draubrücke.

G.-M. Dir. Schmid brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, welcher sich mit der Errichtung der neuen Draubrücke befaßt und den Bürgermeister erjucht, er möge sich mit dem Abg. Dr. Wolffhardt zum Ministerpräsidenten begeben, um bei ihm den Bau zu betreiben. Bürgermeister Dr. Schmiderer verweist demgegenüber darauf, daß er bereits von sämtlichen in Frage kommenden Hausbesitzern, mit Ausnahme von dreien, die Daten betreffend die Ablösungssummen in den Händen habe. Sobald er auch die noch ausstehenden besitzt, wird er dem Gemeinderate behufs weiterer Beschlußfassung sofort Bericht erstatten. Diese Erklärung wird zur Kenntnis genommen.

Das Baugesuch des Herrn Josef Bancelari, betreffend die Erbauung einer Villa in der verlängerten Theatergasse wird zustimmend erledigt. (Berichterstatte G.-M. Dr. Mallh.)

Dem Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark werden über Ansuchen 20 K. gewährt.

G.-M. Leeb berichtet über die Revision der Gemeinde-Sparkassa und erklärt, daß die Bücher und Barwerte in vollster Ordnung befunden wurden. Redner beantragt, es sei der Direktion und dem Beamtenkörper für die musterhafte Gebarung der Dank auszusprechen. Angenommen.

Bezüglich der oben erwähnten, die Lebensmittelverteilung betreffenden Entscheidung wird der Beschluß gefaßt, es sei ein Ausschuß einzusetzen, welcher sich mit dieser Frage zu beschäftigen und dem Gemeinderat Bericht zu erstatten hat. G.-M. Wurzer bemerkt hiezu, die Sozialdemokraten sollen sich nur selber einen Fleischhauer anstellen, sie würden dann schon sehen, wohin sie kämen.

Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. In der hierauf folgenden vertraulichen Sitzung wurde u. a. in Folge einer von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Anzeige, welche ein aus dem Jahre 1902 stammendes, angeblich unkorrektes Vorgehen des Amtsvorstandes Herrn Fay gegenüber einem gewissen Schriehl betrifft, beschlossen, diese Angelegenheit einem Disziplinarausschusse zuzuweisen.

Eigenberichte.

Brunndorf, 8. Februar. (Hausball.) Sonntag, den 19. d. findet in den Gastlokalkitäten des Herrn Franz Kanner ein Hausball statt. Anfang 3 Uhr.

St. Lorenzen ob Marburg, 7. Februar. (Hauptversammlung der Südmarkfortsgruppe.) Am 2. Februar hielt die hiesige Südmarkfortsgruppe im Gasthause des Herrn Karl Baumgartner ihre Hauptversammlung ab. Der Obmann, Herr Oberlehrer Moge, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, erstattete den Tätigkeitsbericht über das vergangene Vereinsjahr und schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Ortsgruppe auch für die Folge blühen und gedeihen möge. Nach Erstattung des Kassenberichtes durch Herrn Friedrich Kieffer fand die Wahl der neuen Ortsgruppenleitung statt. Zwar wurden die bisherigen Ausschußmitglieder durch Zuruf wieder gewählt, nämlich als Obmann Herr Oberlehrer M. Moge, als dessen Stellvertreterin Frau Marie Michelitsch, als Kassierin Frau Marie Böschnigg und als Schriftführer Herr Friedrich Kieffer. Dann wurde die Abhaltung eines Südmarkkränzchens beschlossen, welches am Samstag, den 25. Februar, abends 7 Uhr, im Gasthause des Herrn Hans Boldin, früherer Rahtze, stattfinden wird. Nach der Wahl des Kränzchenausschusses hielt Herr med. univ. Dr. Krautner eine launige Ansprache, die große Heiterkeit auslöste, und forderte die Anwesenden zu reger Tätigkeit im Südmarktgedanken auf. Erst lange nach Schluß der Versammlung trennten sich die Teilnehmer. Der Ausschuß für das Kränzchen entwickelt bereits eine eifrige Tätigkeit und dürfte sich die Veranstaltung der vorjährigen würdig an die Seite stellen. — Bemerkte sei noch, daß 13 neue Anmeldungen vorliegen, so daß unsere Ortsgruppe mit diesen Neuanmeldungen 97 Mitglieder zählt. (Die Ortsgruppe St. Lorenzen der Südmark leuchtet demnach vielen anderen Ortsgruppen als glänzendes Beispiel voran, dem die allgemeine Anerkennung gezollt werden muß).

Mahrenberg, 9. Februar. (Evangelischer Gottesdienst) wird nächsten Sonntag um 6 Uhr abends hier abgehalten.

Koßbach, 9. Februar. (Gemeindevahl. — Gemeindevauserziehung.) An der Amtstafel ist zu lesen, daß am Donnerstag, den 16. Februar im Gasthause des Karl Wodenig die Neuwahl des Gemeindevauserziehungsausschusses stattfindet und zwar um 9, 10 resp. 11 Uhr vormittags. Wegen Wichtigkeit dieses Aktes sind die Herren Wähler zu einer zahlreichen Beteiligung eingeladen, resp. aufmerksam gemacht. — Am 2. d. fand eine öffentliche Ausschußsitzung statt, welcher die Jahresrechnungen pro 1904 prüfte und genehmigte und u. a. auch beschloß, das Wetterschießen weiter zu betreiben. Schließlich vereinigte ein guter Tropfen Wein aus den Kellereien des Dr. Lorber und Oberstl. R. v. Bergollern die Mitglieder zu einer gemütlichen „Nachsitzung“, woraus zu schließen ist, daß diese Herren die nächste Wahl wieder zum erspriesslichen Zusammenarbeiten vereinigen werde.

St. Marc in bei Erlachstein, 7. Februar. (Einbruch.) In der Nacht vom 2. auf den 3. d. wurde in das hiesige Eisenbahnstationsamt eingebrochen, aus einer versperrten Lade ein Geldbetrag von 15 K. und ein an der Wand hängendes Jagdgewehr im Werte von 90 K. gestohlen. Die hiesige Gendarmerie, die sich alle Mühe gibt, um den unbekanntem Täter zu entlarven, hat bereits einen Arbeiter als des Diebstahls verdächtig eingeliefert. Vom gestohlenen Gute ist bis nun noch keine Spur.

Pettauer Nachrichten.

Altbürgermeister Strafella gestorben.

Am 7. d. erlag einem kurzen, schweren Leiden der gewesene langjährige Bürgermeister der Stadt Pettau, Herr Dr. iur. Franz Strafella, im Alter von 87 Jahren. Das Leichenbegängnis fand heute nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause, Färbergasse, aus nach dem städtischen Friedhofe statt. Die Seelenmesse wird morgen um 1/11 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Stadttheater. In Vorbereitung sind: „Der Regimentss-Don Juan“, „Der arme Jonathan“ und „Die Fachtbrüder“. Neu angekauft wurde „Der Familientag“, eine sensationelle Schwank-Novität, welche den Blätterstimmen zufolge in Wien und Berlin in jüngster Zeit von allen neuangeführten Lustspielen den größten Erfolg in dieser Saison erzielte.

Schadenfeuer. In der Nacht vom 4. auf 5. d. brach im ehemals Postoschil'schen Hause am Florianiplatz um 12 Uhr nachts ein Feuer aus. Dasselbe entstand durch glühende Asche, die auf den Misthaufen geworfen wurde. Die rasch verständigte Feuerwehr erschien sofort unter der Führung ihres Hauptmannes Herrn Steudte am Brandplatz. Nur durch energisches Eingreifen der Feuerwehr gelang es, dem Feuer Einhalt zu tun. Ein Schweinefall im Hofe des genannten Hauses wurde völlig eingeeichert.

Großfeuer in St. Lorenzen a. Dr. Sonntag, den 5. d. wütete in St. Lorenzen a. Dr. eine große Feuersbrunst, welche zehn Wohngebäude und mehrere Wirtschaftshäuser einäscherte. Der Schaden ist sehr groß und nur teilweise durch Versicherungen gedeckt.

Marburger Nachrichten.

Narrenfest des Männergesangvereines. Da irrige Meinungen über die Veranstaltung des Narrenfestes und der Faschings-Liedertafel auftraten, so sei hier ausdrücklich bemerkt, daß diese Veranstaltungen als vollkommen getrennte Unternehmungen des Vereines zu betrachten sind. Das Narrenfest findet bekanntlich am 18. Feber in den unteren Kasinoräumen statt, während acht Tage später, d. i. am 25. Feber, im großen oberen Kasinosaale und den anstoßenden Räumen die Faschings-Liedertafel als jahungsmäßiges Unternehmen abgehalten wird. Für diesen Narrenabend werden nur auf Namen lautende Einladungen ausgegeben, da ohne dieselben der Eintritt nicht gestattet werden kann, und sollte aus Versehen jemand, der an diesem Feste teilzunehmen wünscht, eine Einladung nicht erhalten haben, so möge die Adresse dem Obmanne des Vergnügungsausschusses Herrn Franz Ruz oder dessen Stellvertreter Herrn Stadtratsbeamten A. Waidacher bekanntgegeben werden. Auch wurde dem Vergnügungsausschusse bekannt, daß bei einigen Festteilnehmern die Furcht vor dem sogenannten „wurzen“ bestehe. Dies ist jedoch nicht richtig. Es wird jedem vollkommen freie Wahl gelassen, was er bei diesem Feste genießen oder sich in Flüssigkeit zu Gemüte führen will; heißt es doch in den allgemeinen Reisebestimmungen, die für dieses Fest hinausgegeben wurden, ganz ausdrücklich: „Auf der Reise kann jeder für sein Geld essen und trinken was er will, und steht ihm in diesem Falle das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zu.“ Will sich an diesem Feste jemand einen guten Tag antun, so steht es ihm ja frei sich einen „Rheinwein“ aus den Rieden von Rudesheim oder ein echtes „Münchener Hofbräu“ zu leisten. Im anderen Falle hat der Herbergsvater Herr Melchior sich jetzt schon mit so gutem und billigem Stoff vorgesorgt, daß er jeden frommen Wunsch zu stillen in der Lage sein wird. Auch den Damen, Frauen und Mägdelein drängt sich wegen der Kostüme manche Sorge auf. Dies ist jedoch nicht nötig. Prunkkostüme werden nicht verlangt, und je einfacher und komischer ein Kostüm gewählt wird, desto willkommener wird es sein. Sehr erwünscht ist die Bildung von Gruppen und es werden die geehrten Damen, welche die Absicht haben sich in Gruppen einreihen zu lassen, erjucht, dies dem Obmanne des Festausschusses oder dessen Stellvertreter bekannt geben zu wollen. Die Wahl der Kostüme soll derart getroffen werden, daß sie in den Rahmen dieses frohen Festes hineinpassen.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahu“.

Die für den 4. d. M. angekündigte Monatskneipe konnte eingetretener Hindernisse halber nicht abgehalten werden und findet daher bestimmt diesen Samstag, den 11. d. am gleichen Ort, d. i. in Werhönigs Hofsaal (Wittringhofgasse) statt. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

Der große Bauernball der Südbahn-

Liedertafel am 5. d. verlief, wie nach den großen Vorbereitungen zu erwarten war, auf das glänzendste. Man fühlte sich hierbei förmlich wie bei einem von Tausenden besuchten Kirchweihfeste. Die verschiedenartigen häuerlichen Trachten, vermischt mit den geschickt und sinngemäß gruppierten Verkaufsständen, sowie Schaubuden, Panorama u. nebst der originellen Gemeindevache, ließ die Wirklichkeit, daß es eine Veranstaltung war, hinter der Illusion, man befände sich unter der Landbevölkerung in einem gemütlichen Dorfe, zurücktreten. Beim Eintritte überraschte die Pikerer Musikkapelle die Besucher durch ihre unermüdbaren anheimelnden Weisen. Der Zugang zum Saale und Kernpunkte der Unterhaltung

war gleich bei Beginn ein schwer zu erringender. Gar so manches vom Gemeindevorsteher Grobhausen anbefohlenen „Oha“ mußte ausgestoßen werden, bevor man sich einen Platz der Ruhe verschaffen konnte. Um 8 Uhr wurde der Einzug der Gemeindevertretung, der Gemeindevache und der Bauernpaare veranstaltet, dem voran die Pöckerer Kapelle spielte. Nach der Ansprache des Bürgermeisters Grobhausen, welche in ihrer ländlichen Originalität nichts zu wünschen übrig ließ, fing die allgemeine Unterhaltung an, bei welcher die Gemeindefinder alle mit samt bei sonstiger Strafe das Duwort zu benutzen hatten. Das Anreden mit „Sie“ oder das Wort „Bardon“ wurde von den „Gemeindevöchtern“ gierig abgelauscht und die daraus entstandenen Strafen führten dem Gemeindefädel einen netten Ertrag zu. Ebenso war der Erlös der Schaubuden und der Heiratsstube kein geringer. Im „Schlosse“ war eine Wirtschaft aufgestellt, welche von den Schloßbesuchern sehr beansprucht wurde. Den Hauptpaß erregte die Rutschbahn, welche ob der großen Inanspruchnahme dem Vereine ebenfalls einen hübschen Gewinn erbrachte. Der Tanz gestaltete sich in Anbetracht der vielen schmucken Bauernbrüder sehr lebhaft, so daß unsere wackere Südbahnwerkstättenkapelle trotz ihres eifrigen Spielens die tanzlustige Jugend nicht vollaus befriedigen konnte. Der Verlauf der Veranstaltung war sehr amüsant; er gereichte der wackeren Südbahn-Viedertafel zur vollsten Ehre und ergab wieder den besten Beweis, daß auch harte Arbeit und schwere Tagesmühe für die Mitglieder dieses Vereines kein Hemmnis bilden, wenn es gilt, den dankbaren Marburgern eine Unterhaltung zu bereiten. In Anbetracht des starken Zuspruches findet Sonntag, den 12. d. M. nachmittags, wie wir bereits berichteten, eine Nachfeier statt und ist sohin auch denjenigen, welche vergangenen Sonntag der Veranstaltung nicht beiwohnten, Gelegenheit gegeben, dieselbe mitzumachen.

Gauturntag in Cilli. Am 12. d., vormittags, findet in Cilli, Hotel „Stadt Wien“ der Gauturntag des Südbösterreichischen Turngaues statt. Am Vorabend halten die Gauvorturner im Turnzimmer eine Tagung ab. Die Sonnabend eintreffenden Turner wurden zu dem großen Faschingsfeste in den Kasinoräumen eingeladen.

Maskenbälle. In den Gößchen Brauhäusgälen werden auch heuer Maskenbälle abgehalten und findet der erste am Sonntag, den 12. d., die weiteren am 19. und 26. d. M., 5. und 7. März statt. Musik: Südbahnwerkstättenkapelle. Anfang jedesmal um 8 Uhr. Eintritt 30, für Masken 15 fr. Masken werden in der Färbergasse 5 billig ausgeliehen.

Eine Kochschule für unsere Mädchen in Marburg. Wir erhielten folgende Zuschrift: Zur Ausführung guter Gedanken braucht man überall, besonders aber bei uns in Marburg recht lange. Eine der verdienstvollsten Lehrerinnen unserer Stadt, Fräulein Jalaš, brachte vor ziemlich langer Zeit in Anregung, eine Kochschule in Verbindung mit unserer Haushaltungsschule zu errichten. Bisher ist dieser sehr beachtenswerte Gedanke unberücksichtigt und ohne Ausführung geblieben. Sicher ist, daß sehr viele junge Mädchen, ja die meisten, eine weitans bessere Lebensbedingung fänden, wenn sie sich die Kochkunst aneigneten, als einen anderen Beruf wählten, in den sie durch die sogenannte Frauenemanzipation getrieben werden. Manche bittere Enttäuschung würde ausbleiben, so manches brave Mädchen würde heiraten können, wenn es sich statt dem meist unrentablen Studium auf fast allen Gebieten, dem eigentlichen Berufe der Frau zuwenden würde. In Deutschland, dem praktischen Lande in jeder Beziehung, hat man schon längst begonnen, der Frauenfrage eine ganz außergewöhnliche Aufmerksamkeit zu schenken und man kommt dort zur Überzeugung, daß man dieser Frage gerade in unserer jetzigen Zeit die sorgfältigste Fürsorge und Förderung angedeihen lassen muß. Eine der jüngsten Kochschulen für Mädchen wurde im vorigen Jahre in Karlsruhe errichtet und niemand geringerer leitet sie, als die Großherzogin Louise selbst, die als Ehefrau die Kochkunst, wie man sehen kann, mit in die vorderste Reihe der Frauenkünste stellt. Nach dieser hohen und praktisch veranlagten Frau ist auch die Schule benannt, sie heißt: „Louisen-Kochschule“. Mädchen aller Berufe finden in derselben Aufnahme, nachdem sie das 17. Lebensjahr vollendet haben. Die Speisen werden zu billigen Preisen an Studenten, auch Arbeiter und vielfach an kleine Familien abgegeben, eine Art, die sich überall nachmachen läßt und womit die Hauptbe-

dingung erfüllt ist, eine solche Schule in ihrem Bestande zu sichern. Auch bei uns in Marburg ist die Errichtung einer solchen Schule ein sehr großes Bedürfnis und bei einigem guten Willen auch leicht möglich und zwar ganz im Sinne des vorerwähnten Fräulein Jalaš, mit der Haushaltungsschule. Die Kosten sind gar nicht groß; einen entsprechenden Gasherd würde die Gasanstalt, welche mit unserer Stadt, wie man weiß, ganz gute Geschäfte macht, sicher kostenlos beistellen. Ein großer Teil der Kosten wäre im Sammlungswege einzubringen und sind hiezu unsere Frauenvereine die berufensten; eine entsprechende Subvention und die Räumlichkeiten müßte unsere Gemeinde beistellen. Nebenbei bemerkt sei, daß die kleine Stadt Pettau eine solche Kochschule bereits besitzt. Man gehe denn auch bei uns in Marburg bald daran, eine solche Kochschule zu errichten, fasse die glückliche Idee des Fräulein Jalaš auf, denn sie ist wirklich praktisch und betrifft die Lösung der Frauenfrage wie nicht leicht eine andere. **Girsmayr.**

Familienabend im Kasino. Die Vortragsordnung des am 13. d. M. stattfindenden Familienabendes, über den wir bereits in der letzten Nummer dieses Blattes berichteten, ist folgende: 1. Musikvorträge der Südbahn-Werkstättenkapelle; a) Ouvertüre zur Operette „Der Liebeszauber“ von Gumbert; b) „Traumbilder“, Phantasie von Lumbhe; c) „Serpentintanz“ von M. Schönherr. 2. Humoristische Vorträge des Herrn Theodor Woller aus Wien. 3. Gesangsvorträge: a) Rezitativ und Arie „Die Frist ist um“ aus der Oper: „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner; b) „Horch auf, du träumender Tannenforst“ von Max v. Weinzierl. 4. „Auf der Galerie“, Solo-Szene des Herrn Theodor Woller. 5. Violin-Solo mit Klavierbegleitung: a) „Ein Traum“ von J. Dslislo; b) „Air varié“. 6. Heitere Vorträge. 7. „Die Dirigenten“. Berühmte Komponisten und Musiker als Dirigenten, dargestellt vom Herrn Theodor Woller. Bei der Zusammenstellung der Vortragsordnung war der Vergnügungsausschuß bestrebt, den geehrten Vereinsmitgliedern einerseits durch Gesangs- und Musikvorträge künstlerischen Genuß zu bereiten, andererseits durch Mitwirkung des Humoristen Herrn Woller aus Wien allen Freunden heiterer Unterhaltung einen recht angenehmen, lustigen Familienabend zu veranstalten. In Anbetracht des zu erwartenden zahlreichen Besuches wird diese Unterhaltung im großen Kasinosaal und zwar bei Tischen abgehalten. Nach Abwicklung der Vortragsordnung beginnt der Tanz.

Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung. Stand am 31. Jänner 1905: Mitgliederanteile R. 81.861.76, Spareinlagen R. 513.133.53, Darlehen R. 574.938.70.

Fechten! Die Vorliebe für das edle Waffenh Handwerk ist uns noch aus den Zeiten geblieben, wo Fertigkeit in demselben noch einen integrierenden Bestandteil des Anspruches auf Stellung in der Gesellschaft und Bildung bildeten. Wenn es heute nur in größeren Städten und in bestimmten Gesellschaftsklassen betrieben und ausgebildet wird, so liegt der Grund hierfür keineswegs im Mangel an Vorliebe oder Verständnis der breiteren Schichten des Volkes für den ungemein großen Wert der Fechtkunst auf die Entwicklung des Geistes und Körpers, sondern größtenteils im Mangel an der hiezu nötigen Gelegenheit der Ausbildung und im Vereine damit der notwendigen Lehrkräfte. Die Fechtkunst birgt gerade so, wie ihre jüngere Schwester, die Turnkunst, ganz hervorragende Vorteile für den menschlichen Körper in sich. Nicht nur, daß sie den anstrengende Bewegung Entbehrenden Gelegenheit zur Ausbildung fast sämtlicher Muskelpartien bietet, verlangt sie vom Fechtenden noch volle Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart, wodurch auch Schlagfertigkeit des Körpers und Geistes in gleichem Maße gefördert wird. Um diese Vorteile der Bevölkerung zugänglich zu machen, hat der Turnrat des Marburger Turnvereines beschlossen, eine Fechttruppe ins Leben zu rufen. Dieselbe wird unter Leitung eines geprüften Fachlehrers das kunstgerechte italienische Fechten pflegen und bei den geringen Ansprüchen an die einzelnen, jedem, der hierfür Interesse zeigt, Gelegenheit bieten, sich auch in diesem ritterlichen Sporte auszubilden.

Lehrer-Ferialkurse. Für die in diesem Sommer in Innsbruck stattfindenden, von der Universität Innsbruck geleiteten Lehrer-Ferialkurse hat der märkische Landtag 10 Stipendien zu 100 R. und der feiermärkische Landtag eine Subvention von 600 R. bewilligt.

Vom Theater. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet heute die erste Aufführung der fünftägigen Komödie „Traumulus“ von Arno Holz und Oskar Terstede statt. Es ist dies die bedeutendste Schauspielneuerheit der laufenden Spielzeit und erzielte in Berlin, Hamburg, Graz u. c. einen geradezu glänzenden Erfolg. Für das hochinteressante Werk gibt sich das lebhafteste Interesse im hiesigen Publikum kund. Samstag, den 11. d. nachmittags um 3 Uhr findet das Benefize des kl. Kandi statt; zur Aufführung wurde die reizende Märchenkomödie „Der daumenlange Hansel“ gewählt, mit dem kleinen Benefizianten in der Haupt- und Titelrolle. Der kleine Kandi hat sich bei den Kindervorstellungen als „tüchtiger Schauspieler“ erwiesen und erfreut sich bei den Kleinen großer Beliebtheit, aber auch bei Abendaufführungen erzielte der kleine Künstler volle Erfolge, wie in „Liebesjünden“ und „Mutterjorge“, und so wird wohl Samstag nachmittags der kleine Benefiziant ein volles Haus erzielen. Abends halb 8 Uhr findet der Benefizeabend der ersten naiven und munteren Liebhaberin Vili Fröhlich statt. Zur Aufführung gelangt die Gesangsposse „Man lebt nur einmal“ von Julius Horst und Leo Stein, die im Raimundtheater einen durchschlagenden Erfolg erzielte und über 100mal gegeben wurde. Der beim hiesigen Publikum sehr beliebten jungen Künstlerin ist wohl an ihrem Ehrenabend recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Sonntag, den 12. d. nachmittags wird bei ermäßigten Preisen Franz v. Suppés neuereinstudierte beliebte Operette „Fatiniha“ gegeben. Abends halb 8 Uhr wird die neue Gesangsposse „Man lebt nur einmal“ zum erstenmale wiederholt. In Vorbereitung befindet sich Gerhard Hauptmanns „Das Friedensfest“ und die Millöcker'sche Operette „Die sieben Schwaben“.

Lehrerstellen. In Leibnitz gelangt an der sechsklassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Ruaben-Volksschule eine Lehrerstelle zur definitiven und in St. Ulrich am Waasen an der zweiklassigen, in der dritten Ortsklasse stehenden gemischten Volksschule, beide mit deutscher Unterrichtssprache, eine Lehrerstelle zur definitiven oder provisorischen Besetzung. Gesuche sind bei ersterer bis 25. d., bei letzterer Stelle bis 26. d. an der betreffenden Ortschulräte zu richten. — In der fünftklassigen, in der dritten Ortsklasse stehenden Volksschule in Halbenrain ist mit Ostern 1905 eine Lehrerstelle und an der dreiklassigen in der dritten Ortsklasse stehenden gemischten Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Heimjuch bei Leibnitz ebenfalls eine Lehrerstelle definitiv oder provisorisch zu besetzen. Gesuche sind bis 28. Februar bei den Ortschulräten einzubringen.

Eine sehr gesunde Gegend muß wohl jene von Wildhaus genannt werden, da dort in einer Gemeinde mit 520 Einwohnern in einem Zeitraum von 5 Jahren durch volle 19 Monate keine Sterbefälle vorgekommen sind, u. zw. im Jahre 1900 im Februar, Juni, Juli und August, d. i. 3 Monate nacheinander; 1901 im März und September, 1902 im Juli, August, September, also 4 Monate nacheinander; 1903 im Jänner, Juni und Dezember und 1904 im Februar, März, April, Oktober, November und Dezember, also in einem Jahre zwei mal je 3 Monate nacheinander.

Der Verein zur Unterstützung in Sterbe- und Erkrankungsfällen für Arbeiter und Bedienstete der Südbahn hielt am 5. d. in der Gambriushalle seine ordentliche Versammlung unter dem Vorsitze seines 1. Obmannes Herrn Voit ab. Nach Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder erstattete der Vorsitzende Bericht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr, begrüßte mit Freuden, daß es durch tatkräftiges Zusammenwirken des Ausschusses und der Mitglieder trotz der heftigsten Gegenströmung doch gelungen sei, den Verein, auf dessen Fahne die Selbsthilfe geschrieben ist, auf den heutigen Höhepunkt gebracht zu haben. Dem Rechnungsberichte entnehmen wir, daß dem Vereine mit Schluß des Jahres 1904 der Krankenversicherung 200 und der Sterbeversicherung 1530 Mitglieder angehören. Die Einnahmen samt Kassa-rest betragen R. 8014.67, die Ausgaben dagegen betragen an 22 erkrankte Mitglieder zusammen R. 907.68 und an 16 Sterbequoten zusammen R. 5400, verbleibender Kassa-rest R. 1360.19. Jedes Mitglied hatte im abgelaufenen Vereinsjahre in den Krankenunterstützungsfond R. 4.68, in den Sterbeversicherungsfond R. 4.80 zu leisten gehabt. Während des 10jährigen Vereinsbestandes wurden R. 32.298 an bezugsberechtigte Mitglieder ausbezahlt. Die Herren Gatschnigg und Trinkl er be-

richten, daß sie im Beisein mehrerer Funktionäre die Rechnungen eingehend geprüft und in vollster Ordnung befunden haben, und beantragen die Erteilung der Entlastung, welche einstimmig erfolgt. Die Sterbequote, welche bis nun für Mann und Frau je 350 K. betrug, wird über Antrag des Herrn Malgaj ab 1. Mai 1905 mit 400 K. festgesetzt. Nach längerer Debatte, an der sich der Vorsitzende und die Herren Friedl, Malgaj, Leopold und Brauhardt beteiligten, wird der vom Herrn Cesko eingebrachte Antrag, auch auswärtige Mitglieder aufzunehmen, mit großer Mehrheit abgelehnt. Nachdem noch beschlossen wurde, anlässlich des 10jährigen Bestandes ein Sommerfest abzuhalten, munterte der Vorsitzende zur weiteren regen Mitarbeit auf, dankt für das entgegengebrachte große Interesse, den zahlreichen Besuch und schließt mit dem Wunsche, daß der kräftige Baum noch umfangreicher werde, die Versammlung.

Der Feuerwehrball in Gams, der am 5. in Herrn Nfingers Gasthaus abgehalten wurde, nahm einen recht gemüthlichen Verlauf. Bedauerlich war der Umstand, daß diesmal die Anzahl der Marburger Besucher des Gamsler Feuerwehrballer hinter der der Vorjahre zurückblieb. Mehrere Gründe — der massenhaft besuchte Bauernball der Südbahn-Vierteltafel dürfte auch für viele ein Verhinderungsgrund gewesen sein — wirkten zusammen ungünstig ein. Aber die wackere Gamsler Wehr ließ darob die Köpfe nicht hängen und gab sich mit Lust und Eifer in den hübsch geschmückten Räumen dem Tanzvergnügen und der Unterhaltung hin. Die Marburger Feuerwehr war durch eine Abordnung vertreten, die vom rührigen Obmannstellvertreter der Gamsler Wehr, Oberlehrer Herrn Hofbauer (der Wehrhauptmann war durch Krankheit am Erscheinen verhindert) herzlich begrüßt wurde. Hoffentlich wird das nächstjährige Kränzchen der Gamsler Feuerwehr einen besseren Ertrag liefern als das diesjährige, was der wackeren Wehr von Gams von Herzen zu wünschen ist.

Im Draueis eingebrochen. Am 5. d. gegen 3/4 Uhr nachmittags spielten mehrere Schulknaben; darunter der 9jährige Volksschüler Ludwig Gnuß, Sohn des in der Franz-Josefstraße Nr. 11 wohnhaften Maschinführers Michael Gnuß, am rechten Draueis in der Nähe der Militärschwimmhalle am Eise. Ludwig Gnuß kam unvorsichtiger Weise ganz nahe zum Rand der Eisdecke und stürzte, da die Eisdecke unter ihm zusammenbrach, an einer zirka einen Meter tiefen Stelle ins Wasser. Gnuß wurde jedoch sofort von dem herbeieilenden, Lugasse Nr. 13 wohnhaften Gärtnergehilfen Franz Rodela aus dem Wasser gezogen und von diesem auf die Magdalena-Wachstube gebracht und später, als er wieder zu sich kam, seinen Eltern übergeben.

Überführt und getötet. Am 3. d. wurde an der Bahnüberführung in Luzendorf der 80 Jahre alte Bettler Anton Kotschewar von dem aus der Richtung Triest kommenden Schnellzug überführt und getötet. Nach Aussagen der Bahnwächter ist er unter den geschlossenen Bahnranken durchgeschlüpft, wobei ihn der Zug erfaßte. Kotschewar war außerdem taub und überdies hatte er noch seine Ohren mit einem wollenen Tuche der Kälte wegen verbunden gehabt, weshalb er den Zug nicht gehört haben konnte. Dem Genannten wurde die Hirnschale eingeschlagen und ist der Tod sofort eingetreten.

Totschlag. Aus Windisch-Feistritz wird berichtet: Am 2. d. fand beim Gastwirte Anton Spannring in Schentowez nächst Windisch-Feistritz eine Tanzunterhaltung statt, zu der sich auch der Tischler und Besitzer Josef Fauernig aus Schmidtsberg eingefunden hatte. Um 11 Uhr nachts ging er mit einer Gesellschaft aus Windisch-Feistritz nach Hause, die er jedoch schon in Devina verließ, um allein des Weges zu gehen. Um Mitternacht kamen die Knechte Georg Puklic und Martin Dvorsak aus Windisch-Feistritz unter Vorweisung einer blutigen Mistgabel zum hiesigen Gendarmerieposten und gaben an, daß sie soeben von der Tanzunterhaltung kämen und in der Ortschaft Devina den Josef Fauernig im Schnee bewußtlos und voll Blut und neben ihm die Mistgabel mit abgebrochenem Stiel aufgefunden, den im nächsten Hause wohnhaften Sgnaz Korfes gerufen und mit dessen Hilfe den Bewußtlosen in die Streuhütte des Besitzers Simon Flietz übertragen hätten. Dort blieb Fauernig bis zur Ankunft der Gendarmerie liegen. Dann wurde er in die Wohnung des Simon Flietz getragen, wo er, ohne zur Besinnung gekommen zu sein, am nächsten Tage mittags infolge der erlittenen tödlichen Verletzungen starb.

Die beiden genannten Knechte wurden als der Tat verdächtig dem Bezirksgerichte eingeliefert. Einer hat die Tat halbwegs schon eingestanden. Fauernig war 34 Jahre alt und hinterläßt eine schon über zwei Jahre in der Irrenanstalt Feldhof befindliche Ehegattin und drei kleine Kinder, wovon das älteste Mädchen zwölf Jahre alt ist.

Vor dem Verbrennungstod gerettet. Aus Kann wird gemeldet: Roja Petelinc, Ehegattin des Franz Petelinc, hat vor Weihnachten im Hause des Josef Bajdec in Satteldorf, Bezirk Drachenburg, eine Gemischtwarenhandlung eröffnet. Die Ware selbst und die Einrichtung wurde bei einer Versicherungsgesellschaft in Triest mit 9960 K. versichert. Roja Petelinc ist am 28. v. zu ihren Eltern nach Tresternitz bei Marburg abgereist und Franz Petelinc führte das neue Geschäft. Johann Polak und seine Geschwister wurden am 1. d. früh durch die Hilferufe des Franz Petelinc aus dem Schlafe geweckt und eilten als nächste Nachbarn zur Behausung des Bajdec, aus der die Hilferufe erschollen. Es war im Kaufladen Feuer ausgebrochen und Petelinc war dem Ersticken nahe, da er durch das vergitterte Fenster nicht ins Freie kommen konnte und die Türe des Schlafzimmers in den brennenden Kaufladen führte. Polak holte eine Stange, hob das Fenstergitter aus und befreite den fast halb Ersticken, der nur durch das Fenster ins Freie gelangen konnte, aus der gefährlichen Lage. Die herbeigerufenen Ortsinsassen haben zwar das Feuer im Laden gelöscht, aber es ist alles, selbst die Kleidungsstücke des Petelinc vernichtet worden, so daß dieser einen Schaden von mehr als 5000 K. erleidet.

Aus dem Gerichtssaale.

Begnadigte Mörder. Der Begnadigung des Mörders Majcen folgte die Begnadigung der Mörder Murschek und Schegula. Murschek erhielt lebenslänglichen, Schegula 20jährigen Kerker, verschärft am Tage der Mordtat (19. August) mit Dunkelhaft, hartem Lager und Fasten.

Väter und Söhne. Der 21 Jahre alte, in Kralovec geborene Schlossergehilfe Alois Masten in Friedau steht unter der Anklage, seinem leiblichen Vater, dem pensionierten Bahnwächter Josef Masten in Friedau, durch Faustschläge Verletzungen beigebracht zu haben, welche eine 10tägige Gesundheitsstörung verursachten. Die Sache trug sich am 4. Jänner d. J. zu. Ein Wortwechsel artete in Tätlichkeiten aus, bei welchen Alois Masten seinem Vater obengenannte Verletzungen beibrachte. Beide Teile waren etwas betrunken. Der Sohn gibt an, er habe seinem Vater gegenüber nur in der Abwehr gehandelt. Urteil: 6 Wochen Kerker.

Unter einer ähnlichen Beschuldigung steht auch der Besitzer Franz Richtaritsch aus Gradiska. Dieser ist der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt, begangen dadurch, daß er seinem leiblichen Vater in böswilliger Absicht mit einem Stocke am Kopfe eine Verletzung beibrachte, an welcher der Vater 8 bis 10 Tage krank war. Das Urteil lautet auch in diesem Falle auf 6 Wochen Kerker.

Sittlichkeitsverbrechen. Der vorbestrafte Johann Nitonja aus Grabonoschenberg ist angeklagt des Verbrechens nach § 128 St.-G., begangen an der minderjährigen Genovefa Bauritsch, Winzerstochter in Grabonoschenberg. Hiefür wird Nitonja zu 2 Monate schweren Kerker, verschärft mit einer Faßte wöchentlich, verurteilt.

Wegen falscher Zeugenaussage vor Gericht, abgelegt zugunsten der Gattin, bezw. Mutter Senekowitsch anlässlich einer Ehrenbeleidigungsverhandlung sind angeklagt Johann Senekowitsch (vorbestraft), Besitzer in Benedikten und Matthias Senekowitsch, Besitzersohn in Benedikten. Johann Senekowitsch wird zu 3 Monaten, Matthias Senekowitsch zu 2 Monaten schweren Kerker, in beiden Fällen mit einer Faßte wöchentlich verschärft, verurteilt.

Mit dem Messer weiß der 19 Jahre alte Leopold Petek, Reuschlerssohn aus Tristelberg, offenbar gut umzugehen. Der Schuhmacherlehrling Franz Zorec weiß davon ein Lied zu singen. Aus nichtiger Ursache brachte Petek dem Zorec durch einen Messerstich eine schwere körperliche Beschädigung bei. Urteil: 3 Monate Kerker.

Sechs Ohrfeigen will der Sägemeister Favornik von dem Gendarmerie-Postenführer Herrn Rojs in St. Lorenzen ob Marburg

erhalten haben. Für diese öffentlich kundgemachte Meinung erhielt Favornik vom Bezirksgerichte 10 Tage Arrest; Favornik war damit nicht einverstanden und meldete die Berufung an. Gestern hatte sich der Berufungsssenat mit der Angelegenheit zu befassen. Der Sachverhalt ist folgender: Wie die „Marburger Zeitung“ mitteilte, nahm der Postenführer Herr Rojs in St. Lorenzen zwei Wildererbanden fest, welche das Gebiet des Bacher beraubten. Eines ihrer Mitglieder, Favornik, wurde, wie wir mitteilten, am 24. Dezember v. J. wegen Wilddiebstahles zu 6 Monaten schweren Kerker verurteilt. Gegenwärtig büßt er diese Haft ab. Seine Abneigung gegen seinen Entdecker, den Postenführer Rojs, verleitete ihn dazu, an das Landes-Gendarmeriekommando ein Schreiben zu richten, in welchem er den Postenführer von St. Lorenzen beschuldigte, dieser habe ihn durch Verabreichung von sechs kräftigen Ohrfeigen zur Ablegung eines Geständnisses, dahingehend, daß Favornik der einzige Täter sei, gezwungen. In diesem Schreiben verlangte Favornik ein Ende gemacht werden. Vom Landes-Gendarmeriekommando wurde auf Grund dieses Schreibens eine Untersuchung eingeleitet, welche aber ein negatives Ergebnis hatte. Nun erhob Postenführer Rojs die Ehrenbeleidigungsklage gegen Favornik. Bei der vor dem Bezirksgerichte durchgeführten Verhandlung mißlang der von Favornik angebotene Wahrheitsbeweis vollständig. Das Urteil lautete auf 10 Tage Arrest. Bei der gestrigen Berufungsverhandlung, bei welcher Staatsanwalt Nemanitsch den Postenführer vertrat und zu welcher Favornik in Sträflingskleidern aus der Haft vorgeführt wurde, wurde das erstrichterliche Urteil vollinhaltlich bestätigt.

Eine Eingabe an den Landesauschuß brachte den Besitzer Zupanic aus Haidin bei Pettau auf die Anklagebank. Es gelangten nämlich an den Landesauschuß einige Eingaben, in welchen der in der Pettauer Gegend tätige Straßeneinräumer Hladnik der Vernachlässigung seines Dienstes und einiger anderer unehrenhafter Handlungen beschuldigt wurde, die sich indes sämtliche als unwahr herausstellten. In den Verdacht, diese Eingaben geschrieben oder veranlaßt zu haben, geriet der Besitzer Zupanic aus Haidin, welcher mit Hladnik in steter Feindschaft lebt. Bei der bezirksgerichtlichen Verhandlung wurde Zupanic aus Mangel an Beweisgründen freigesprochen. Bei der gestrigen Berufungsverhandlung wurde aus den gleichen Gründen der Freispruch bestätigt. — Aber aufpassen darf jetzt der Zupanic, denn wenn ihm der Hladnik dennoch einmal derartiges beweisen kann, könnte es dem Zupanic schlecht ergehen.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte usw. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Emanuel Müller-Baden. (Erscheint in 75 Lieferungen zu je 60 Pf. beim Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.) Von diesem hervorragenden Werke, wie kein anderes dazu berufen, die Wissenschaften im besten Sinne des Wortes volkstümlich zu machen und so in die weitesten Schichten hineinzutragen, sind soeben Heft 29 bis 31 erschienen. Jede der genannten Lieferungen enthält außerdem eine gut ausgeführte Landkarte für den der „Bibliothek“ einzuverleibenden Handatlas, und schöne Textillustrationen ergänzen glücklich den Lernstoff. Wegen ihres hohen und bleibenden Wertes für jedermann sollte die Bibliothek in jedem Hause, in jeder besseren Familie zu finden sein.

Österreichs Deutsche Jugend. Geleitet vom Bürgerschuldirektor Franz Rudolf, herausgeg. vom Deutschen Landeslehrervereine in Reichenberg. Inhalt: Das Reithäthen, von Georg Bötticher. Ein lieblicher Gruß, von Ernst Frey. Die Indianer von einst und jetzt, von Adolf Klinger. Rätsel, von Anna Ritter. Tolle Fahrt, von Franz Stoib. Der Herzog von Reichstadt, Erzählung v. Anton Dhorn. Für kleine Leute, Scherzfragen. Winterliche Spögenkniße, von Richard Schmidt-Cabanis. Der russisch-japanische Krieg, von Rudolf Hermann. Allerlei Hauberei, ein Küchmichnichtan, mitgeteilt von Ernst Frey. Zum Kopfszerbrechen. — Bestellungen (K 4.80 für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von „Österreichs Deutsche Jugend“ in Reichenberg, Böhmen.

Ball-Seide v. 60 Kreuz an p. Met., letzte Neuheiten. Franko u. schon bezollt in Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. 4
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spes, Windenauerstraße 26. 3897

Talanpa Ceylon-Tee.

Hochfeine Marke.

3936

Morgen früh sind frische Nordsee-Fische

zu folgenden Preisen zu haben: 3598

Sehlfisch per Kilo 60 fr. **Seelachs** per Kilo 70 fr.
Gablau " 70 fr. **Seezungen** " 80 fr.
Adlerfisch " " " " 80 fr.

Franz Tschutschek
Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Jamaika-Rum

Marke „Santa Elena“

ist frei von jedem künstlichen Aroma oder Parfum.

Erhältlich in besseren Spezerei-, Delikatessen- und Drogenhandlungen.

4018

Veredelte Wurzelreben

der Gattungen **Weiß-Burgunder, Gutedel, Welschriesling, Sylvaner, Ruländer, Traminer** auf **Portalis-Unterlage**, bester Qualität, gibt ab zu billigen Preisen **Ritter von Rossmantische** Gutsverwaltung **Rothwein** bei Marburg. 457

Gut möbliertes
Zimmer
gassenseitig, sofort zu vermieten. Näheres Bischofsstraße 14. 440

Gut erhaltener
Schubladekasten
ist billig zu verkaufen. Herrengasse 2, 1. Stock. 447

Kuh-Meierleute
nüchtern und zuverlässig im Melken und Füttern bei gutem Lohn und Lantime in dauernde Stellung gesucht. Alters-, kinderloses Ehepaar bevorzugt. Gutsverwaltung **Birkhof**, Post Eggi-Tunnel. 460

Gutgehende
Greislerei
billig abzulösen. Billiger Zins. Anfrage Verw. d. Bl. 378

Mehrere Fuhrwägen,
2 Schottertruben, 1 halbgedeckter Phaeton und 1 Paar englische Kummetschirre billig zu verkaufen bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 468

Zu verkaufen
Soxleth-Apparat, Stefaniwagen, 1 Bügelherd u. verschiedene Küchengeräte. Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 10. 459

Ein heller 
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.
Zu haben bei **Wolfram Max**, Herrengasse u. **Quandest Alois**, Herrengasse 4. **Karl Wolf**, Drogen- und Chemikalienhandlung.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6%, gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret 442
Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protol. Firma in **Budapest**, Josefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht.

Sie speisen gut und billig in der Alten Bierquelle

Marburg, Postgasse 7.
Achtungsvoll
Matthias Bögl, Restaurant.

WOHNUNG

2 Zimmer samt Zugehör mit Parkettboden sofort zu beziehen. Herrengasse 27. Anfrage beim Hausmeister. 436

Neugeb. Haus

mit Kellern zu verkaufen. 12 Jahre steuerfrei. Adresse in d. Verw. d. Bl. 441

Heirat wünscht Waise, mittelgr., korpulent, häusl. erzog., Vermög. über 100,000 Mk. mit solid. Herrn stattlicher Figur. Vermög. Nebensache. Nichtanonyme Offert. unter „Fides“, Berlin, Postamt 18. 4035

Täglich frische
Milch
Brauerei Göh. 376

Zimmer

und Küche samt Zugehör gleich zu vermieten. Tegethoffstraße 44. — Anfrage bei der Hausbesorgerin. 436

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller und Gemüsegarten sogleich zu beziehen. Zins 10 fl. **Hotel Alwies.** 434

Marburger Marktbericht.

Vom 28. Jänner bis 4. Februar 1905.

Gattung	Preis			Gattung	Preis		
	per	von	bis		per	von	bis
	K	h	K		K	h	K
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 20	1 60	Kren	"	40	50
Kalbsteisch	"	1 32	1 60	Suppengrün	"	32	36
Schaffsteisch	"	80	1 20	Kraut saures	"	22	26
Schweinsteisch	"	1 28	1 60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 60	1 74	Kraut	100 Kopt	—	—
" Fisch	"	1 44	1 60	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 04	1 10	Weizen	100 Kilo	20 80	21 60
Schulter	"	90	1 —	Korn	"	15 80	16 60
Viktualien.				Gerste	"	15 60	16 40
Kaiserauszugmehl	"	34	36	Hafer	"	15 40	16 20
Rundmehl	"	30	32	Rufurug	"	16 —	16 80
Sammelmehl	"	28	30	Hirse	"	16 80	17 60
Weißpohlmehl	"	26	28	Haide	"	15 60	16 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Fisolen	"	18 —	23 —
Türkenmehl	"	25	26	Geflügel.			
Haidebrot	"	40	44	Indian	Std.	3 —	4 —
Haidebrot	Äter	28	32	Gans	Paar	2 80	4 —
Hirsebrot	"	24	26	Enten	"	2 80	3 60
Gerstebrot	"	24	26	Bachhühner	"	1 20	1 60
Weizengries	Kilo	38	40	Brathühner	"	1 50	2 50
Türkenries	"	27	30	Kapaune	Std.	2 —	3 50
Gerste gerollte	"	40	52				
Reis	"	36	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Äpfel	Kilo	20	24
Linsen	"	40	64	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	22	26	Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	7	8				
Knoblauch	"	26	30	Divers.			
Eier	1 Std.	34	66	Holz hart geschw.	Met.	6 30	6 80
Käse steirischer	Kilo	72	08	" ungeschw.	"	7 —	7 40
Butter	2 —	80	72	" weich geschw.	"	4 80	5 20
Milch frische	Äter	18	20	" ungeschw.	"	5 80	6 40
abgetrahmt	"	09	10	Holzbohle hart	Stk.	1 36	1 50
Kahm süß	"	40	56	" weich	"	1 24	1 36
sauerer	"	56	68	Steintohle	100 Kilo	2 —	2 20
Salz	Kilo	—	24	Seife	"	40	60
Rindschmalz	"	2 —	2 40	Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 10
Schweinschmalz	"	1 50	1 54	" Stearin	"	1 60	1 68
Speck gehackt	"	1 46	1 52	" Styria	"	1 50	1 60
" frisch	"	1 16	1 28	Hou	100 Kilo	5 —	5 60
" geräuchert	"	1 48	1 54	Stroh Lager	"	5 40	5 80
Kernfette	"	1 30	1 36	" Futter	"	4 —	4 50
Zweischoten	"	54	64	" Streu	"	3 80	4 20
Zucker	"	88	92	Bier	Äter	32	40
Rümmel	"	1 —	1 20	Wein	"	64	1 68
				Brantwein	"	72	1 60

7000 Kronen

auf 2. Hausätze zu vergeben. Anträge unter „F. 21“ a. d. Verw. d. Bl. 445

WOHNUNG

4 Zimmer im 2. Stock mit 1. April zu beziehen. Domplatz 14, 2. Stock rechts. 365

WOHNUNG

1 Zimmer, Küche im 2. Stock mit 15. Februar zu beziehen. Josefgasse 3. 390

Schönes Gewölbe

ist sofort zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. Bl. 371

Schöne Wohnung

drei Zimmer, Küche samt Zugehör und Wasserleitung im 2. Stock, Sofienplatz 3. Anfrage beim Hausmeister dajelbst. 389

Lehrlinge

werden aufgenommen bei **Karl Sinkovitsch**, Bau- und Maschinenschlosserei, Büffgasse 9.

Praktikant

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung wird für ein hiesiges Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Anträge an die Verw. d. Bl. 374

Elegante Wohnung

mit 3 Zimmer nebst Zugehör ist vom 1. Mai an zu vermieten. Anzufragen Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Tüchtige Modistin

selbständige Arrangeurin, wird gesucht, für Saison oder Jahresposten. Anzufragen von 3—5 Uhr nachmittag bei Frau **Geringer**, Burggasse 34. 456

Orig. Pilsner Urquell-Bier

(Hefebier)

aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen

kommt am **1. Februar 1905** in vollkommen abgelagerten Zustande von der **Holzpippe** zum Ausschank

in den

Frühstückstuben des Franz Tschutschek,

Rathausplatz 8.

Durchgang durchs Hauptgeschäft Herrengasse 5.

Großer Keller

mitte der Stadt sogleich zu vermieten. Adresse in der Wv. d. Blattes. 394

Neugeb. Haus

Hochhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Lenau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 193

Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage Schmid-platz 5, parterre. 96

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör im 2. Stock zu vermieten ab 1. April. Theatergasse 16. 199

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Färber-gasse 5, 1. Stock.

Unmöbliertes 4024

Zimmer

separat, licht, sonnseitig, ist zu vermieten. Anfrage: Göthestraße 24, parterre rechts.

Als Ziegelmacher u. Ziegelbrenner

sucht ein tüchtiger Fachmann Arbeit, derselbe übernimmt die Arbeit zu Tausend. Gefl. Anfragen zu richten an **Venturini**, Zie-gelmacher, Mahrenberg, 427

Schönes gassenseitiges

möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung so-fort zu vermieten. Bürger-straße 7, Tür 10. 4021

Studenten

aus feineren Häusern finden guten gewissenhaften Kostplatz. Wo, sagt Joh. Gaiber's Annoncen-Expedition in Marburg. 1493

Zugpferd

15 1/2, sechsjährig, zu kaufen gesucht. Adresse mit Preisange-gabe an Werv. d. Bl. 435

Sonns. Zimmer

und Küche sind an ruhige Partei bis 1. März zu ver-mieten.Adr. Werv. d. Bl. 401

Stenographie-Unterricht

auf brieflichem Wege — leicht er-lernbares System — bestbewährte Methode — vollkommene Ausbil-dung — Honorar äußerst mäßig.

R. Gnadenthür

Wien, 20, Gerhardusgasse 9. 406

Gut gebautes, sehr zinserrägliches

HAUS

mit 2 großen Kellern und einem Geschäftslokal an großem Verkehrs-punkt, nächst dem Kärntnerbahn-hofe, ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufs. Bankararigasse 4. 291

Wohnungen

2 Zimmer und Küche, 388
1 Zimmer und Küche,
überall Gartenanteil, Pferde- und Schweinestall, Felder, sofort zu ver-gaben. Anfragen Volksgartenstr. 38.

K 650.000

Gesamt-Haupttreffer in 11 jährlichen Ziehungen 11 nächsten zwei schon am 15. Februar und 1. März 1905

- 1 Bodenkredit = Los = Gewinnst-schein I. Em.
- 1 (Basilica) Dombau-Los,
- 1 Serb. Staats-(Tabak) Los,
- 1 Sozial-(Gutes Herz) Los.

Alle 4 Lose zusammen Kassapreis Kr. 133.— oder in 32 Monats-raten à Kr. 5.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einlösung der ersten Rate. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 423

Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring 26.

Weissnäherei

jeder Art, sowie Wäsche zum Aus-bessern wird übernommen. Färber-gasse 5, 1. Stock

200—250 Meterzentner

vorzügliches Stuhben

ist zu verkaufen, sowie ein **Alker**, 3 1/2 Foch groß, in d. Magdalenenvorstadt zu ver-pachten. — Anzufragen bei **J. Kofoschinegg**. 421

Zwei schöne

Eckbauplätze

in der Langerstraße zu verkaufen. Dortselbst sind wegen Auflassung des Gartens edle Sorten Apfel-bäume, Ribiselstöcke, sowie große Sorten Himbeerstöcke zu verkaufen. Anfrage in der Werv. d. Bl. oder Nagystraße 12, I. Stock. 370

Billig zu verkaufen

wegen Raummangel 1 gebrauchte Original Singer- Zentral-Hobbin (Stichmaschine) 1 Geschäfts-Blitz-lampe, 3 Auslagelästen, Aushäng-schilder, Strickmaschine, 1 Familien-Nähmaschine. Zu besichtigen bei **J. Klemensberger**, Vordruderei und Weißnäherei Marburg, Burgg. 2.

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benutzung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krank-heitskeime sich in diesem bestiali-schen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel ab-stellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Kiste für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 3654

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südli-cher Lage sind in der Mellinger-straße 67 mit einem Monats-zins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschet**. 1695

Frische 200

Bruch-Eier

7 Stück 20 fr., bei

A. Himmler,
Marburg,

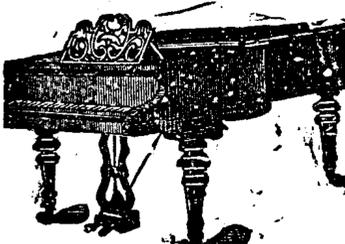
Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwaren-fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Wiener Friseurin

tüchtig in **Manicure**, der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169

Grete Schaffer

Marburg, Werkstättenstraße 4.

Elegant möbliertes 218

ZIMMER

für zwei Herren zu vermieten. Domplatz 14, 2. Stock rechts.

Zu verkaufen

1 Tafelbett zum zusammenschieben, fast neu, um 6 fl. Färbergasse 5, 1. Stock. 373

Turmuhren-

Fabrik von **Rich. Liebing**, beeideter Sachverständ. und Schät-zmeister des k. k. Handelsgerichtes Wien und des k. k. städt. deleg. Be-zirksgerichtes Wien, 13. Bez.

Wien, 13/10, Spreiingerstraße 66,

erzeugt ausschließlich nur Turm-uhren für Kirchen, Schlösser, Rath-häuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc. in neuester, bester Konstruktio-n und solider Ausführung, sowie jed-welche Reparatur von Turmuhren Kirchen, Gemeinden liefere ich auf Teilsahlungen. Kostenvoranschläge kostenlos. 4083

Eine Villa

bei Marburg, mit gutgehender Gemischtwarenhandlung ist we-gen anderem Ankauf zu ver-kaufen. Wo, sagt Werv. d. Bl.

Original Pilsner Bier

(Gefebier)

aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen in vollkommen abgelagertem Zustande und nur von der Holzpippe im Ausschank

Schneider's Restauration

Freihausgasse 11, Marburg. 3785

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zement-waren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.

1 Kilo kostet 2 K bei

MAX WOLFRAM, Marburg.



Depot Confiserie Joh. Pellkan.



Zu haben bei **Franz A. Schuttschek**, Herrengasse 5

Rasiermesser

von unerreichter Güte und Schnitfähigkeit, empfiehlt

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foché b. Solingen.



Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25 Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird sa- tant ert. Streichleim M. 1.— bi. M. 1.80. Rasierplattel, Rasier-schalen à M. 50, Schärmasse M. — 33, Rasierseife M. — 25. Rasier-Garn tur kompl. in fein. Etui M. 8.—. Oelabziehbste à M. 2.50 u. 5.—. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 300 Abbild. bitte zu M. 2.50 u. franko u. umsonst.

Danksagung.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen durch den unersetzlichen Verlust unseres unvergeßlichen Gatten, resp. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Strohmayer

Realitätenbesitzer

fühlen wir uns verpflichtet, für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, für die vielen schönen Kranzspenden und für die so überaus zahlreiche ehrende Begleitung des lieben Verewigten zur letzten Ruhestätte allen, insbesondere dem Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer, kais. Rat Dr. Mally, der freiw. Feuerwehr von Gams, der Abordnung der k. k. Gendarmerie, endlich allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank hiermit kundzugeben.

Tresternitz-Marburg, im Februar 1905.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Jakob Breßnig

Revisionsschlosser im Heizhause der k. k. priv. Südbahn

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die hübschen Kranzspenden sagen wir allen, insbesondere seinen Herren Kollegen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 9. Februar 1905.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Mit dankbarem Herzen erfüllen wir auf diesem Wege die Pflicht, allen jenen, die uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres unvergeßlichen Sohnes, resp. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Alois Jugg

k. k. Postkontrollors

ihre Teilnahme bewiesen und dem Verblichenen das letzte Geleit gaben, den innigsten und tiefstgefühlten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir den Herren: Oberpostverwalter Hippolyt Ott, Oberpostverwalter i. R. Anton Langer, Oberpostkontrollor Ferd. Wudia, Oberpostkontrollor i. R. Eduard Strukl, Oberpostkontrollor Franz Skraba aus Graz, Postverwalter Max Krischan aus Pettau, sämtlichen Herren Kollegen und Dienern der k. k. Post- und Telegraphenämter in Marburg und Umgebung. Ebenso danken wir den geehrten Spendern der prachtvollen Kränze und Blumen.

Marburg-Graz, am 9. Februar 1905.

Familie Jugg.

Bekanntgabe.

Die B. T. Kunden werden hiemit höflichst aufmerksam gemacht, daß ich das Verkaufsgewölbe in der Burggasse 2 aufgelassen habe und Aufträge, Bestellungen sowie Reparaturen in der

Werkstätte Brandisgasse (Burg)

entgegengenommen werden, woselbst ich ein großes Lager von Badewannen, Badeartikeln und Wasserleitungsgegenständen habe.

Gleichzeitig spreche ich meinen Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen aus und bitte um ferneren Zuspruch, wofür ich die reellste und solideste Bedienung im vorhinein verspreche.

M. Partl, Bau- und Galanterie-Spengler, Brandisgasse (Burg).

Kundmachung.

Die dreißigste-ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Marburger Escomptebank findet

Samstag, den 25. März 1905, vormittags 10 Uhr im Kasino-Speisehalle in Marburg, Theatergasse, 1. Stock statt.

Diejenigen Aktionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben ihre Aktien der Marburger Escomptebank, mit den Kupons ab 1. Juli 1905, bis längstens 11. März d. J. bei der Kasse der Marburger Escomptebank zu erlegen und dagegen die Legitimationskarte in Empfang zu nehmen.

Marburg, am 6. Februar 1905.

Der Verwaltungsrat.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1904.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl von 2 Verwaltungsräten.
5. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und einem Ersatzmann für das Jahr 1905.

F. Hanschmann

Hauptgeschäft und Fabrik:

Rosensteingasse 20

GRAZ

Detailgeschäft u. Stadt-Kontor:

Schlögelgasse 6

Fabrik verbunden mit dem Südbahnhofe durch eigenes Industriegeleise

Zementwaren- und Gipsdielen-Fabrik, Baumaterialien-Spezial-Geschäft

führt von nun an die Vertretung der

Österreichischen Asphalt-Aktiengesellschaft in Wien

und empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Asphaltierungen, sowohl in Guß-Asphalt (Asphalte coulé), als auch Stampf-Asphalt (Asphalte comprimé), aus Sizilianer Natur-Asphalt, Marke „Magausa“ in Sizilien, Pflasterung der Straßen, Trottoirs, Lagerräume, Höfe, Einfahrten, Keller, Terrassen, Balkons, Veranden, Fabrikslokalitäten etc. etc., Abdeckungen von Gewölben (nach dem System Leib-Zuffer), Isolierungen von Fundamenten etc., Wandasphaltierungen zur Trockenlegung feuchter Mauern, Legung von Eichenriemenböden in Asphalt.

Telephon Nr. 257.

Telephon Nr. 599.

Zu vermieten

2 große Zimmer samt Küche und Zugehör. Tegetthoffstraße 13, 2. Stock. 318

Junges Mädchen

wird zu Kindern nach Triest gesucht. Anfrage Werkstättenstraße 118, Brunnndorf. 452

Zu kaufen gesucht

Zins- od. Geschäftshaus mit Garten, in der Nähe vom Südbahnhofe in Marburg. Preis zirka 7000 bis 11.000 fl. Gest. Anträge unt. „Geschäftshaus 1000“ an Joh. Gaißer, Annoncen- und Zeitungs-Exp. in Marburg. 455

Prima amerik

Veredlungen

werden so lange der Vorrat reicht, zum Preise von K 20.— per 100 Stück abgegeben bei

Emanuel Mayr

Rebschulbesitzer in Marburg, Tegetthoffstrasse 21.

Gutgehendes

Kohlengeschäft

auf frequentem Posten ist zu verpachten. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 463

Pianino,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adresse in d. Wv. d. Bl. 453

Reines

Weingeläger

kaufen 450

Albrecht & Strohbach Herrengasse.

Junger Mann

in sicherer Stellung, hier fremd, wünscht Bekanntschaft mit selbständiger Dame, Näheres unter „Liebesreich“ postlagernd Bahnhof Marburg. 451

Gelegenheitskauf!

5 Stück gebrauchte Familien-Sing-Nähmaschinen, bestens und dauerhaft repariert, gut nähend, von K 20 bis K 32, ferner 1 Singer-Titania, 1 Medium, 1 kleine Home sowie 1 Wheeler Wilson Nähmaschine zu spottbilligen Preisen werden wegen Raumangel beim Mechaniker Moriz Dadien, Wittinghofgasse 22 verkauft. — Nur gegen Barzahlung. 458

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Kathi Bratusiewloz, Bürgerstraße 7, Tür 3.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen Ladenburggasse 46.

Zu haben bei Wilhelm Wittlaczil, Marburg, Burgplatz 8.